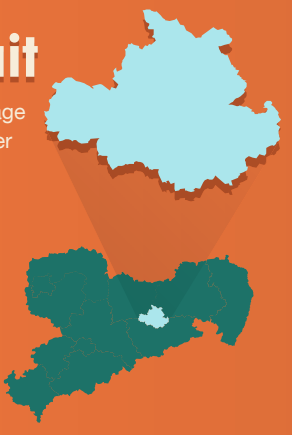
Landkreisportrait Stadt Dresden

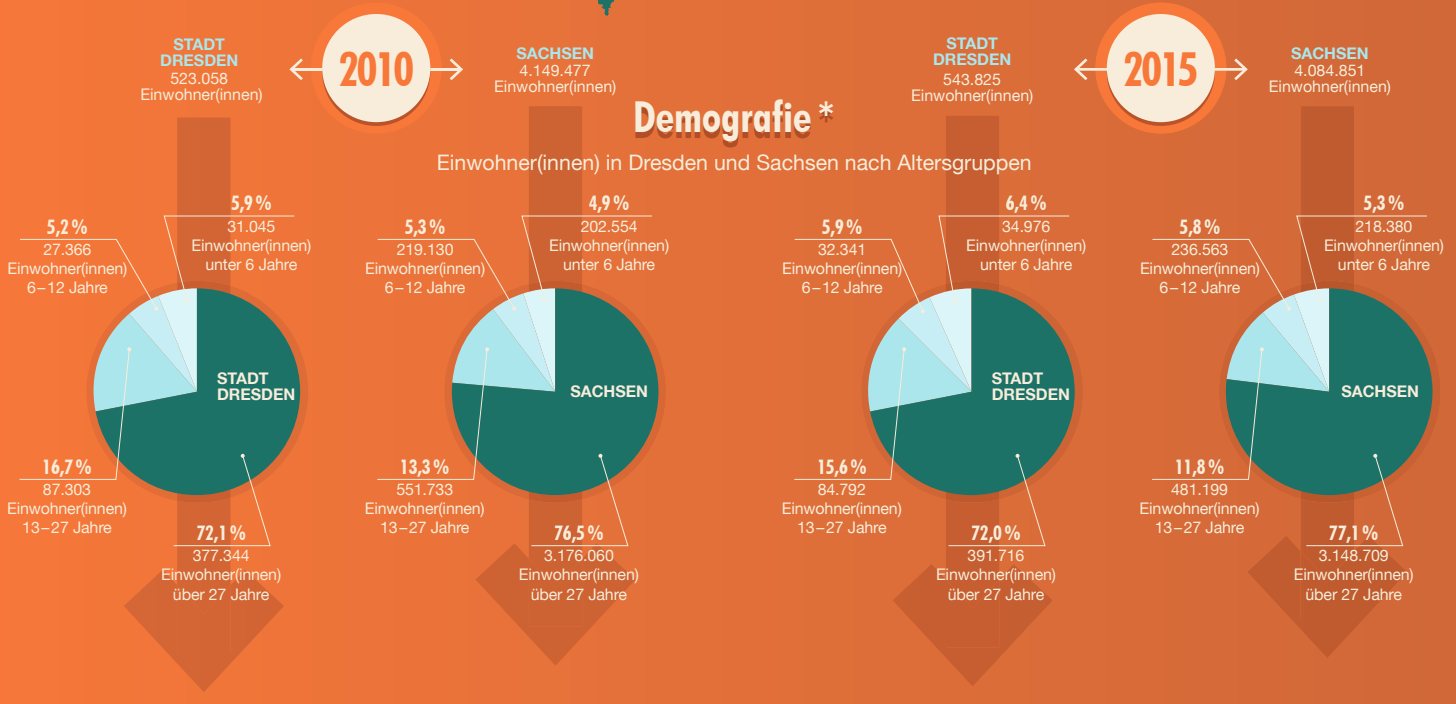
N°13. Aufbereitete Daten zur Demografie, Lebenslage sowie Fördersituation der kreisfreien Stadt mit hoher Relevanz für die Jugendhilfe – abgetragen auf einem Entwicklungszeitraum von 2010 bis 2015 und relativiert an gesamt Sachsen.



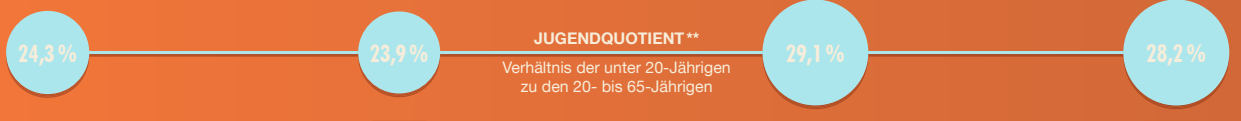
Bundesland: Sachsen
Fläche: 328,48 km²
Einwohner: 547.172 (31.12.2016)
Bevölkerungsdichte: 1666 Einwohner je km²
Stadtgliederung: 10 Ortsämter und 9 Ortschaften
Oberbürgermeister: Dirk Hilbert (FDP)

Demografie *

Einwohner(innen) in Dresden und Sachsen nach Altersgruppen

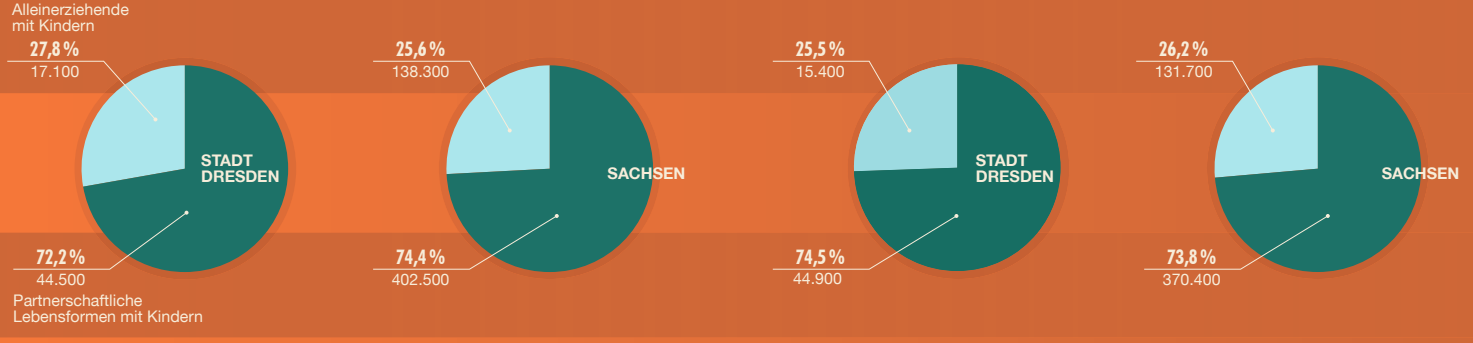








Lebensformen mit Kindern in der Stadt Dresden und Sachsen nach Familienstand ***



Quellen:
Statistisches Landesamt Sachsen
Bundesagentur für Arbeit

* alle demografischen Daten 2010 und 2015; Bevölkerungszahlen 2010 auf Basis 1990, 2015 auf Basis 2011
** Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den 20- bis unter 65-Jährigen je 100 Personen
*** Ergebnisse des Mikrozensus, ledige Kinder ohne Altersbeschränkung
**** jeweils im Dezember des Jahres 2010 und 2015, Grundsicherung für Arbeitssuchende, revidierte Daten
***** Daten mitgeteilt durch die Pressestelle der Landeshauptstadt Dresden
(1) berechnet auf Basis der Daten des StaLa Sachsen

Die redaktionelle Konzeption und Zusammenstellung der Landkreisportraits obliegt Andreas Borchert (Sächsische Landjugend e. V.).
Für die Zusammenstellung und Recherche der statistischen Kennzahlen zeichnen Dr. Thomas Drößler (ehs Dresden) sowie Andreas Borchert verantwortlich.

Lebenslage

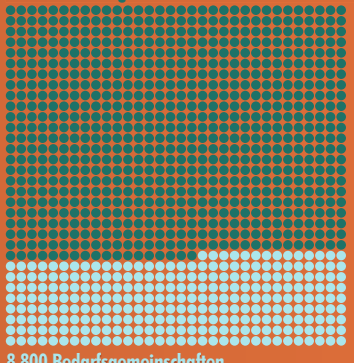
	STADT DRESDEN 2010	STADT DRESDEN 2015		SACHSEN 2010	SACHSEN 2015
MITTLERES MONATLICHES HAUSHALTSNETTOEINKOMMEN	1518,00 EURO	1667,00 EURO		1537,00 EURO	1769,00 EURO
ANZAHL HAUSHALTE mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 500,00 €	12.400	15.400		59.600	49.500
ANZAHL HAUSHALTE mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 500,00 – 900,00 €	51.100	52.600		344.200	251.800

Sozialleistungsbezug ****

jobcenter

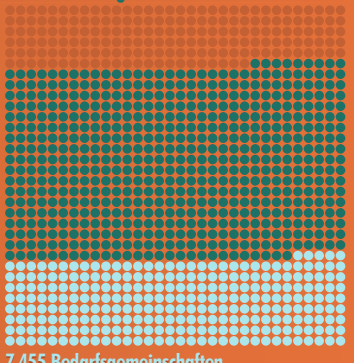
STADT DRESDEN

2010: 33.349 Bedarfsgemeinschaften SGB II



8.800 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahre

2015: 27.385 Bedarfsgemeinschaften SGB II



7.455 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahre

SACHSEN

2010: 265.654 Bedarfsgemeinschaften nach SGB II
67.405 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahre

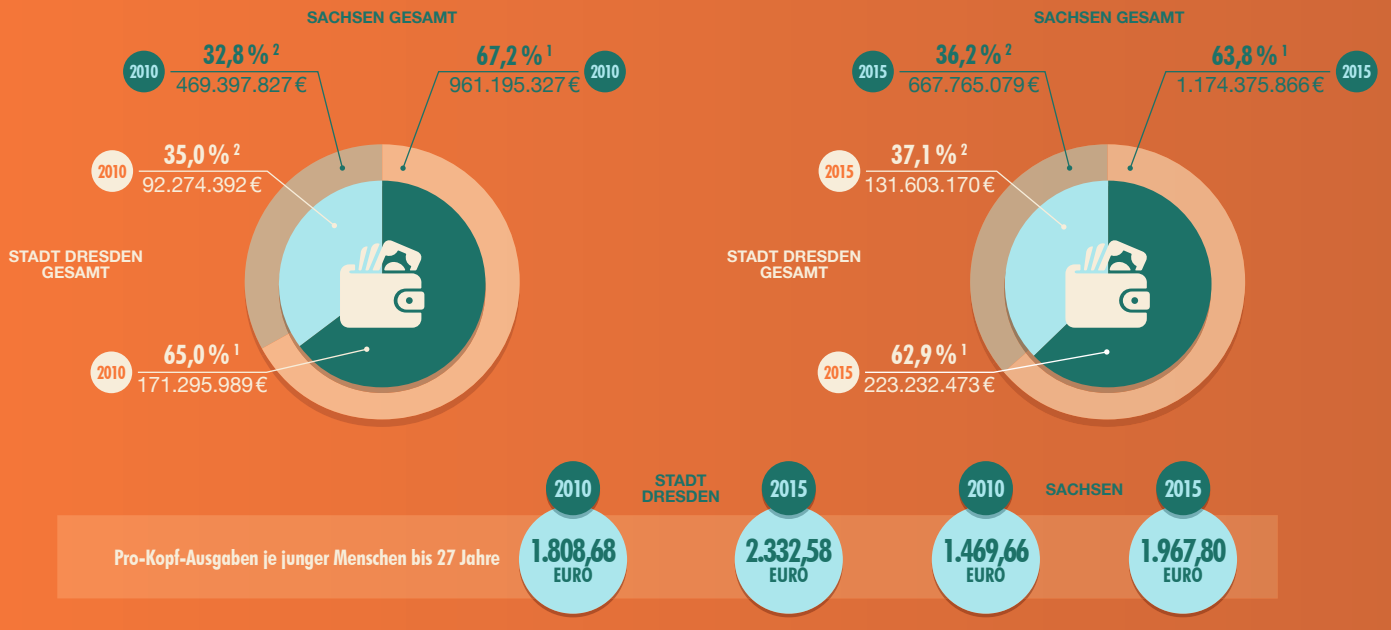
2015: 204.622 Bedarfsgemeinschaften nach SGB II
53.876 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahre

	STADT CHEMNITZ 2010	STADT CHEMNITZ 2015	SACHSEN 2010	SACHSEN 2015
Kinder unter 15 Jahre im SGB II-Bezug	13.212	11.656	103.842	87.278
entspricht ∅ Kindern je Bedarfsgemeinschaft	1,50 Kinder	1,56 Kinder	1,54 Kinder	1,62 Kinder
Anteil der Kinder unter 15 Jahre im SGB II Bezug an allen Gleichaltrigen	20,5%	15,5%	21,8%	16,8%

	STADT DRESDEN 2010	STADT DRESDEN 2015		SACHSEN 2010	SACHSEN 2015
ARBEITSLOSE insgesamt (Jahresdurchschnitt)	5,7% 29.631	4,1% 22.489		6,1% 253.142	4,3% 174.319
ARBEITSLOSE unter 25 (Jahresdurchschnitt)	0,7% 3.779	0,3% 1522		0,6% 25.987	0,3% 11.188

Kinder- und Jugendhilfe

Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Dresden und Sachsen 2010 und 2015
für Kindertageseinrichtungen[1], ohne Kindertageseinrichtungen[2]



Pro-Kopf-Ausgaben je junger Menschen bis 27 Jahre	STADT DRESDEN 2010	STADT DRESDEN 2015	SACHSEN 2010	SACHSEN 2015
	1.808,68 EURO	2.332,58 EURO	1.469,66 EURO	1.967,80 EURO

Geförderte Stellen VZÄ in der Stadt Dresden*****	2014	2016
Einrichtungen der Jugendarbeit mit vom LK geförderten Hauptamt (§§11-14)	111	128
dazugehörige Vollzeitäquivalente (VZÄ)	182,5	217
Tätige Personen in diesen VZÄ	357	461
Zuwendungen für Personal- und Sachkosten	11.404.400,00 €	13.764.050,00 €

Leistungsfähigkeit der Jugendhilfe aus Sicht des Jugendamtes

Wie bewerten Sie die infrastrukturelle Unterstützung des Aufwachsens: Was tut die Stadt für gelingendes Aufwachsen?
Die Landeshauptstadt hat ein differenziertes und gut ausgebautes, breitgefächertes Netz von Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Der Etat für diesen Bereich wurde in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert. Rund 96 Prozent der Kinder ab drei Jahre besuchten 2017 zudem eine Kindertageseinrichtung oder einen Hort, in dem sie intensiv und gezielt gefördert wurden.

Wie viele Einrichtungen mit wie viel Personal im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fördern Sie in der Stadt?
Insgesamt werden in diesem Bereich (inkl. § 16 SGB VIII) 134 Angebote gefördert.

Worauf legen Sie bei der Entwicklung der Jugendhilfe in den nächsten Jahren besonderen Wert?
Der Jugendhilfeausschuss hat im November 2016 drei inhaltliche Schwerpunkte für die nächsten drei bis vier Jahre beschlossen: Die sozialräumliche Ausrichtung aller Angebote – also auch der Hilfen zur Erziehung. Die leistungsfeldübergreifende Zusammenarbeit der Angebote der Jugendhilfe soll intensiviert werden. Daneben sind als Schwerpunkt die Integration geflüchteter junger Menschen in die Angebote der Jugendhilfe sowie die Umsetzung des städtischen Aktionsplanes zur UN-Behindertenrechtskonvention als Themen gesetzt.

Claus Lippmann (Amtsleiter Jugendamt, Landeshauptstadt Dresden)

Welche Möglichkeiten und welche Herausforderungen haben Kinder und Jugendliche in Dresden aus Ihrer Sicht?
Dresden ist eine wachsende und lebendige Stadt. Auch im Jahr 2017 ist die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner weiter gewachsen. Gründe dafür sind hohe Geburtenzahlen, ein anhaltender Zuzug sowie ein leicht gestiegener Ausländeranteil. Die Lebenslagen und die Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner entwickeln sich im Durchschnitt positiv. Junge Menschen leben gern hier und sind auch mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zufrieden (vgl. Jugendbefragung der Landeshauptstadt Dresden aus dem Jahr 2016: www.dresden.de/jhp). Dennoch liegt zum Beispiel der Anteil der Empfehlungen für den Bildungsweg „Gymnasium“ in einem eher bürgerlich geprägten Stadtraum bei 70 Prozent, in einem anderen Stadtraum lediglich bei 30 Prozent. Segregation ist also auch bei uns ein Thema. Hinzu kommt, dass die Neuzugewanderten überwiegend in den Stadtteilen Wohnraum finden, die sozial benachteiligt sind. Hier können zusätzliche Schwierigkeiten entstehen.

Wie sieht die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt insgesamt aus? Welche Förderschwerpunkte setzen Sie?
Es gibt drei Förderschwerpunkte: Einerseits versuchen wir nach planerischen und soziodemografischen Gesichtspunkten die Angebote in der Fläche weitestgehend gleichmäßig aufzustellen. Daneben gibt es stadtweit wirkende Leistungen der Träger der freien Jugendhilfe, wie beispielsweise die arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit, Angebote der Jugendbildung oder zielgruppenspezifische Angebote. Als Drittes liegt ein Schwerpunkt im Bereich der Sozialen Arbeit im Kontext Schule, nicht zuletzt befördert durch die aktuellen Programme des Freistaates. An 45 Schulen in Dresden sind Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter tätig.

Herausforderungen für die Jugendhilfe aus Sicht freier Träger

Wie stark und geeignet empfinden Sie die Jugendhilfeinfrastruktur, um auf die Herausforderungen zu antworten?
Dresdens Jugendhilfeinfrastruktur ist gut ausgebaut. Es gibt einen hohen Bekanntheitsgrad von Jugendverbänden und Einrichtungen. Sowohl die Verwaltung des Jugendamtes, der Jugendhilfeausschuss als auch die Träger der freien Jugendhilfe sind an der Bearbeitung aktueller Themen interessiert. Um auf Herausforderungen in Zukunft besser antworten zu können, bedarf es vor allem eines verstärkten ämterübergreifenden Agierens, einer Offenheit für Veränderungen – auf allen Seiten – und eine Kultur des „ausprobieren-dürfens“ samt Ressourcen dafür.

Wo sehen Sie für die Zukunft die größten Entwicklungspotentiale und Herausforderungen in der Stadt, bezogen auf die Jugendarbeit/Jugendhilfe?
Dresden als Stadt mit hoher Geburtenrate und steigenden Einwohner*innenzahlen steht vor den daraus resultierenden Herausforderungen: Integration und Inklusion befördern, Segregation vermeiden, suburbane Räume anschließen und Freiräume erhalten. Die Jugendhilfe wird um Fachkräfte ringen müssen. Großes Entwicklungspotenzial gibt es zum Thema Beteiligung junger Menschen an kommunalen Prozessen. Mit dem geschaffenen Kinder- und Jugendbüro ist zumindest ein Meilenstein geschafft. Im Zuge der Pegida-Bewegung hat gerade unter jungen Menschen eine Politisierung stattgefunden: gegen den Hass auf der Straße und in den sozialen Netzwerken, für ein gutes Zusammenleben in Dresden - hier kann von den vielen jungen Engagierten gelernt werden.

Aus Ihrer Sicht: Vor welchen Möglichkeiten und zentralen Herausforderungen stehen Kinder und Jugendliche in der Stadt?
Eine Ende 2016 vom Jugendamt in Auftrag gegebene Jugendbefragung zeigte, dass es eine große Zufriedenheit junger Dresdner*innen mit den Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten und bzgl. Mobilität, gibt. Die Wünsche der jungen Menschen beziehen sich zum großen Teil auf Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, vor allem frei zugängliche Bolzplätze und Trefforte sowie mehr thematische und beteiligungsorientierte Angebote. Sie zeigen zugleich eine zentrale Herausforderung: Kindern und Jugendlichen fehlen zunehmend „unbesetzte“ Orte. Freiflächen werden zugebaut, (Bewegungs-)Räume eingeschränkt und reglementiert. Darüber hinaus werden junge Menschen einzelner Stadtteile stigmatisiert bzw. sehen sich Segregationstendenzen ausgesetzt.

Worin sehen Sie als Träger Ihren Auftrag und wie agieren Sie in der Stadt?
Wir setzen uns als Dachverband jugendpolitisch für gute Rahmenbedingungen der Jugendarbeit ein. Dafür sind wir in vielen Gremien aktiv, vernetzen Akteure und begleiten – kritisch und konstruktiv – laufende Prozesse. Der Stadtjugendring unterstützt junge Menschen dabei, ihre Meinung öffentlich und laut zu äußern, sich ehrenamtlich zu engagieren und Räume zu bewahren oder zu erschließen.

Anett Dahl (Geschäftsführerin Stadtjugendring Dresden e. V.)

Einblick in die Arbeit des Jugendhilfeausschusses

Was waren die bestimmenden Themen der letzten Monate und wie empfinden Sie die Qualität der Diskussionen im Jugendhilfeausschuss?
Die Themen sind sehr vielfältig, die Diskussionen häufig kontrovers, aber stark fachlich geprägt.
Der Stadtrat hat im Haushalt für 2017 und 2018 erstmals 2,5 Millionen Euro zusätzlich bereitgestellt, um das Personal in den KITAS zu entlasten. Wir haben intensiv beraten, wie die Gelder eingesetzt werden sollten, damit sie Wirkung entfalten. Es wurde eine anteilige Erstattung von Kita-Beiträgen an die Eltern beschlossen, wenn in den Kitas gestreikt wird. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Kommunalpolitik mitgestalten können und haben dazu eine Rahmenkonzeption beschlossen. Neue Beteiligungsverfahren werden seit November 2017 erstmals durch ein Kinderbüro organisiert und ausprobiert. Damit deren Ideen und Wünsche auch in der Stadtverwaltung Gehör finden, soll Dresden noch in diesem Jahr eine(n) Kinderbeauftragte(n) bekommen. Der JHA hat dem Stadtrat nach langer Debatte mehrheitlich empfohlen, kein generelles Bettelverbot für Kinder in der Polizeiverordnung zu beschließen und sich dafür ausgesprochen stattdessen Hilfsangebote zu schaffen, die diese Familien in Armut tatsächlich erreichen. Aktuell beschäftigen wir uns mit der Frage, wie das Kindeswohl bei Abschiebungen von Familien besser geschützt werden kann.

Tina Siebeneicher (Stadträtin, Sprecherin für Asyl, Migration und Jugendpolitik, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Dresden)

Wie oft, wie lange und in welchem Rahmen trifft sich der JHA?
Der JHA trifft sich monatlich. Parallel dazu gibt es vier nicht-öffentliche Unterausschüsse für die Bereiche Planung, Förderung, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung. In diesen Gremien sitzen jeweils fünf Mitglieder des Jugendhilfeausschuss. Dort werden Anträge und die Vorlagen der Verwaltung für den Ausschuss vorberaten.

Gibt es außerhalb der Sitzungen des JHA andere Foren, in denen Jugendhilfethemen in der Stadt diskutiert werden und finden deren Diskussionen Eingang in die Arbeit des JHA?
Im Dresdner Stadtrat gibt es seit 2014 eine Gestaltungsmehrheit aus LINKEN, GRÜNEN und SPD. Diese drei Fraktionen besprechen vor den Sitzungen die Tagesordnung und bemühen sich um ein gemeinsames Vorgehen. Bei umfangreichen Fördervorlagen gibt es fraktions- und trägerübergreifende Abstimmungsrunden mit dem Ziel den verschiedenen Interessen gerecht zu werden. Die inhaltliche Zusammenarbeit ist aus meiner Sicht sehr gut. Anträge werden oftmals von freien Trägern und Vertretern verschiedener Fraktionen eingebracht.

Vor welchen Möglichkeiten und Herausforderungen, bezogen auf die Jugendhilfe, steht die Stadt aus Ihrer Sicht?
LINKE, GRÜNE und SPD verfolgen in der Kinder- und Jugendhilfe seit 2014 eine veränderte Förderpolitik. Es wurden deutlich mehr Gelder für die vielfältige Jugendhilfelandschaft mit ihren präventiven Angeboten bereitgestellt, um teure Maßnahmen in den Hilfen zur Erziehung im Idealfall gar nicht erst anwenden zu müssen. In diesem Sinne hat der JHA die Evangelische Hochschule Dresden beauftragt, eine Rahmenkonzeption zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu erarbeiten. Dieses Jahr werden wir daraus konkrete Maßnahmen ableiten, von denen möglichst viele junge Menschen profitieren sollen.